

*Op. Morsk Mús II 189/368*

**PHILHARMONIE.**

---

**Freitag, den 19. Januar 1900**

Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

**Concert-Aufführung**

(Fragmente)

von

**Ruslan und Ludmilla**

Oper von

**Michael Glinka**

geb. 1. Juni 1804 im Smolensk. Gouvern. — gest. 15. Febr. 1857  
in Berlin.

---

**PROGRAMMBUCH.**

---

**Concert-Direktion Hermann Wolff, Berlin W.**

Flottwellstrasse 1.

# PHILHARMONIE.

---

Freitag, den 19. Januar 1900

Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

## Concert-Aufführung

(Fragmente)

von

# Ruslan und Ludmilla

Oper von

## Michael Glinka

geb. 1. Juni 1804 im Smolensk. Gouvern. — gest. 15. Febr. 1857  
in Berlin.

---

## PROGRAMMBUCH.

---

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

Concert-Direktion Hermann Wolff, Berlin W.

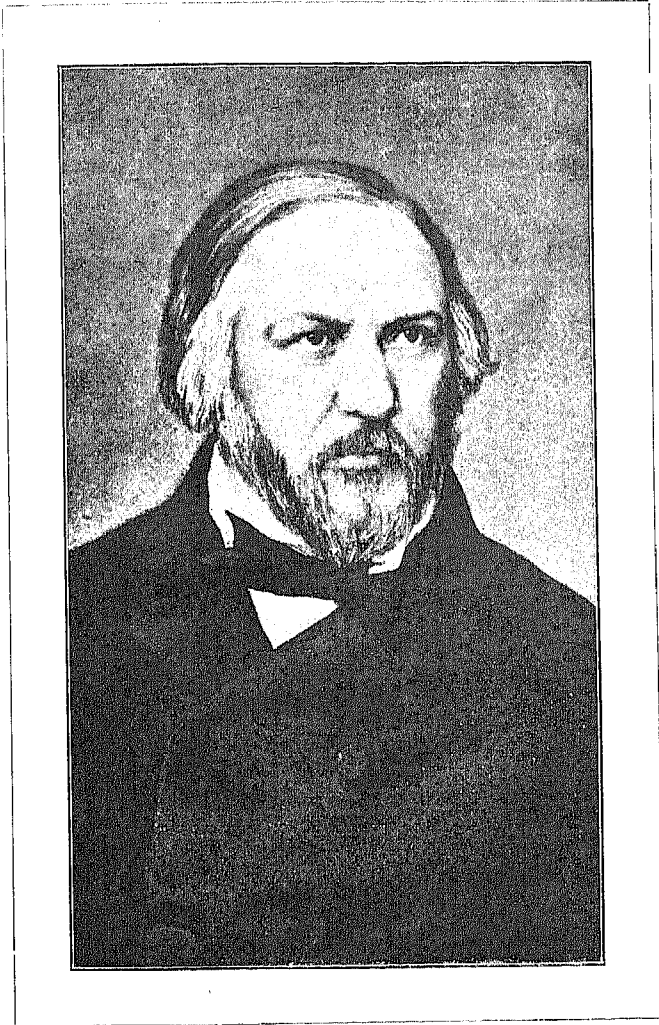
Flottwellstrasse 1.

## MITWIRKENDE:

Ludmilla und Gorislava . . . . .	Frau <b>Emilie Herzog.</b>
Ratmir . . . . .	Frau <b>Elisabeth Exter.</b>
Bajan (Barde) und Finne . . . . .	Herr <b>Ludwig Hess.</b>
Russlan . . . . .	Herr <b>Alex. Heinemann.</b>
Swetosar . . . . .	Herr <b>Emil Severin.</b>
Farlaff . . . . .	Herr <b>Paul Bender.</b>

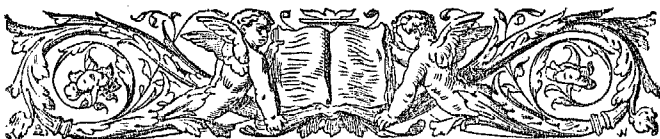
Otto Schmidt'sche Chor. — Philharm. Orchester

Dirigent: **Nicolai von Kasanli.**



Michael Glinka.

Sg Handb. Mus II 180/368



# „Russlan und Ludmilla.“

Grosse romantische Oper in 5 Aufzügen (8 Bildern).

Das Sujet ist dem Poem von A. Puschkin entnommen.

Musik von M. J. Glinka.

(Zum erstenmal aufgeführt am 27. November 1842 in St. Petersburg.)

## 1. Ouverture:

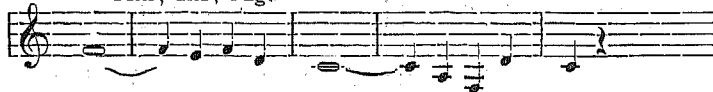
Beginnt mit jubelnden Accorden des ganzen Orchesters,

welche dem Schlusschor der Oper entnommen sind und mit einem raschen Schwung der Saiteninstrumente schliessen, worauf das eigentliche Thema beginnt:



das gleichfalls dem Schlusschor entnommen ist. Das zweite Thema ist frisch und melodisch,

Celli, alto, Fag.



und drückt Russlans Liebe zu seiner Braut Ludmilla aus. Der mittlere Teil der Ouverture ist nur eine Bearbeitung dieser beiden Motive, zu denen noch das zweimal wiederholte Finale des ersten Aktes kommt.



Dieses weist auf die Entführung Ludmilla's durch den Zauberer Tschernomor hin, während am Ende der Ouverture Russlan's endlicher Sieg über den Entführer seiner Braut angedeutet wird, zu welchem Zwecke der Komponist ein Bruchstück aus dem Chor des Gefolges einführt, mit einer originellen, sonderbar klingenden Skala in ganzen Tönen im Bass, durch welche Glinka den Zauberer charakterisiert. Das Ende der Ouverture ist ebenso glänzend und hinreissend wie der Anfang.

Auf diesem hellen Fond, der durch den epischen Chor der Kiewer gebildet wird, hat der Komponist mit Meisterstrichen die Hauptperson seines Dramas, den russischen Helden Russlan gezeichnet, diesen Helden, der eine Vereinigung darstellt von Herz und Kraft, womit er alle Zauberkräfte seines Feindes siegreich überwindet.

## Erster Aufzug.

### Introduction:

Vor den Augen der Zuschauer entrollt sich das Bild des Hochzeitsmahles, das der Fürst von Kiew, Swetosar, zu Ehren seiner Tochter Ludmilla und ihres Verlobten, des Helden Russlan, giebt. Ausser diesen Hauptpersonen sind noch die anderen Bewerber um die Hand der jungen Fürstin anwesend, nämlich der Chasarenfürst Ratmir (Kontralto) und der Fürst der Waräger, Farlaff; ferner Gäste, Hausgesinde (Chor), die Amme und Musikanten Chor der Krieger). Die Introduction wird mit breiten Unisonogängen des Orchesters eröffnet, welche als Einleitung zum Gesang Bajans, des Scalden, dienen.

- Scalde: Die Thaten längst vergangner Zeit,  
Der dunklen Vorzeit Wundersagen!
- Chor: Die Thaten längst vergangner Zeit,  
Der dunklen Vorzeit Wundersagen!  
So hört denn, was vom Sänger heut  
Begeistert uns wird vorgetragen;  
Zukunft, Freude oder Leid,  
Kann schon sein Geist voraus befragen.
- Scalde: So mögen denn von Russlands Ruhm  
Die gold'nen Saiten jetzt erklingen,  
Wie unsre tapfren Ahnen gingen  
Zum Kriege und zum Heldenthum.
- Chor: Auf ihren Gräbern ruhe Frieden!  
Doch du, o Sänger, stimme an  
Und singe uns in deinem Liede  
Nur von Ludmilla und Russlan.
- Scalde: Der Freude folgen ernste Leiden,  
Und Trübsal nahes Glück verheisst.  
Das Loos der Sterblichen bereiten  
Der Geist des Lichts und finst're Geist.  
Vom Morgenglanz umgeben  
Erscheint im Frühlingsleben  
Der Blume Lieblichkeit.  
Da toben rauhe Wetter  
Und rasch sind ihre Blätter  
Im Sturm dahin gestreut.  
Der Bräutigam in Liebe  
Folgt sehnsuchtsvoll dem Triebe,  
Der holden Braut zu nah'n;  
Da bietet sein Verhängniss



- Ihm Kampf nur und Bedrängnis  
Und ihm Verderben an.
- Ratmir: Begreiflich ist mir sein Gesang:  
Dem Feinde drohet Untergang!
- Farlaff: Was höre ich? Der Bösewicht  
Entgehet nun der Rache nicht.  
Der Feind entgeht nun meiner Rache nicht.
- Swetosar: Fällt dir kein heit'res Lied denn ein,  
Die Neuvermählten zu erfreu'n?
- Russlan: Ludmilla, Dir gehört mein Leben,  
Für immer sind wir nun vereint!
- Ludmilla: Russlan, Dir bin ich treu ergeben,  
Mich schreckt nur der verborg'ne Feind!
- Scalde: Stürme vergehen,  
Es beschützt die Treue  
Stets eine höhere Macht.  
Sie wird Euch liebend finden,  
Die Wolken werden schwinden,  
Die Sonne geht dann auf!
- Ludmilla: So wird uns denn mit Schutz bedecken  
Des Himmels gnäd'ge Macht.
- Russlan: Die Strafe wird der Himmel lenken  
Dahin, wo keine Treue wacht.
- Scalde: Und nach des Sturmes Wogen,  
Geht, wie der Regenbogen,  
Die reine Freude auf.
- Chor: Seid denn auf Erden, Ihr jungen Verlobten,  
Immer mit Freuden belohnt!  
Wenn gleich am Himmel die Stürme auch toben,  
Bleibt doch die Treue verschont!
- Ratmir: Füllet die Becher immer noch mehr,  
Weiss doch sein Ende Niemand vorher!
- Farlaff: Dunkle Worte sind nicht für mich!  
Lieder nicht fürchten Ritter wie ich!
- Swetosar: Schenket den Gästen immer nur ein!  
Ehre die Götter, heit'rer Verein!
- Chor: Heil uns'rem Fürsten und Ruhm, Glück und Ehre,  
Möge sein Reich stets gedeih'n!  
Dass ihm noch lange das Glück so gewähre,  
Vater des Volkes zu sein.  
Den Fürsten begleite

Mit seiner Erwählten das Glück!  
 Der Himmel bereite  
 Den Liebenden sanftes Geschick!  
 Es möge umgeben  
 Der Nachkommen tapfres Geschlecht!  
 Und immer im Leben  
 Begleite sie liebend das Recht!  
 Mächtig ertöne im Fürstenschloss  
 Drommetenschall!  
 Und wenn der Becher rasch überfloss,  
 Glück überall!  
 Wer kann wohl gleichen,  
 Dir, holde Braut, innig und traut?  
 Sterne erbleichen Nachts,  
 Wenn der Mond am Himmel thront,  
 Sterne erbleichen vor dem Mond.  
 Mächtiger Ritter, vor Dir entflieht  
 Zagend der Feind,  
 So das Gewitter, wohin es zieht,  
 Blitzend erscheint.  
 So mag die Freude uns umringen,  
 Es lebe froh das Fürstenhaus;  
 Die goldnen Becher lasst erklingen  
 Und trinket schäumend sie dann aus.  
 Die Neuvermählten sollen leben,  
 Heil Euch, Ludmilla und Russlan!  
 Des Himmels Schutz mag Euch umschweben,  
 So wünscht es jeder Unterthan.

### *Finale.*

- Swetosar: Kinder, so teuer mir, Euch giebt der  
 (segnend) Himmel die Freude, denn eines  
 Vaters Herz spricht immer wahr.
- Chor: Schütze vor Unheil und list'ger Verführung sie beide,  
 Mächtiger Himmel, vor jeder Gafahr!
- Russlan: So schwöre ich denn nun auf's Neue,  
 Den Vater stets in Dir zu sehn,  
 Zu wachen über meine Treue  
 Und deiner Tochter Wohlergeh'n,  
 Und Du, und Du, o Vielgeliebte,

Sei treu, sei immer treu ergeben mir,  
 Du kannst ohne Schranken  
 Auf meine Treue bau'n,  
 In Worten und Gedanken  
 Mir immer fest vertrau'n.  
 Dir hab' ich mich so treu ergeben,  
 So lang mir noch das Leben blüht,  
 Bis mich der Tod einst wird umschweben,  
 Bis mich die Grabesnacht umzieht.

Ludmilla: O Vater, ich soll von Dir scheiden,  
 Und vom geliebten Vaterland,  
 Wo ich der Kindheit erste Freuden,  
 Wo ich der Jugend Glück empfand.  
 Verzeih', verzeih', wenn tiefes Leiden  
 Mich wider Willen trübt;  
 Ist's doch so schwer zu scheiden,  
 Von denen, die man liebt.  
 Doch ich gehöre Dir auf immer,  
 Nichts trennt mich mehr von Dir,  
 Dich hab ich mich so treu ergeben,  
 So lang mir noch das Leben blüht;  
 Bis mich der Tod einst wird umschweben,  
 Bis mich die Grabesnacht umzieht.

Ratmir: Vaterland, du weit entferntes,  
 Du so wert und teuer mir,  
 Welch' ein feindliches Verhängnis  
 Führte mich so weit von dir;  
 In der Heimat wohnt die Liebe,  
 Dort sind Leiden unbekannt!  
 O, zurück nach jenen Fluren,  
 Nach des Südens Heimatland,  
 Wo ich auf der Freude blumenreichen Spuren  
 Liebe, Glück und Ruhe fand.

Farlaff: Der Verhasste triumphiret,  
 Ihn beglückt der Liebe Band.  
 Nein, nicht ohne Kampf entführet  
 Er die Braut mit frecher Hand.  
 Die Geliebte werd' ich bringen  
 In des Waldes dunkle Nacht,  
 Ihn mit Feinden dann umringen,  
 D.º ich gegen ihn gebracht.

Nahe ist schon Zeit und Stunde!  
 Was ich hoffte ist dann wahr,  
 Und es drohen uns'rem Bunde  
 Keine Trennung und Gefahr.

Swetosar: Ungetrübt, ohne Leid  
 Glück und Ruhe wird immer Euch erfreuen.

Chor: Glücklich sei Euer Loos,  
 Ungetrübt, ohne Leid.  
 Mächtiger Liebesgott,  
 Unbegreiflicher,  
 Du erfreust so gern  
 Unser Herz.  
 Ruhm und Ehre dir,  
 Deiner Allgewalt,  
 Der kein Sterblicher  
 Hier entgeht.  
 O, mächtiger Liebesgott!  
 Du verwandelst uns  
 Diese irdische Welt  
 In ein freudiges Himmelreich!  
 Durch der Leiden Nacht,  
 Durch die Finsternis,  
 Zu dem höchsten Glück  
 Führest du uns.  
 Und bewegst die Brust  
 Liebend hoffnungsvoll,  
 Und in Freude schlägt unser Herz,  
 O mächt'ger Liebesgott!  
 Doch du giebst auch oft  
 Uns die Eifersucht,  
 Und die Rache stürmt unser Herz.  
 Und den Bösewicht  
 Giebst du unbewacht  
 In des Feindes Hand  
 Ohne Schwert!  
 So vergleichst du  
 Freud' und Herzeleid,  
 Dass der Himmel uns  
 Immer bleibt.  
 Mächtiger Liebesgott!  
 Alles Rühmliche, alles Sträfliche

Lernt der Sterbliche nur von dir.  
Für das Vaterland,  
In die heisse Schlacht,  
Wie zum frohen Fest  
Führst du uns!  
Und dem Sieger dann  
Legest freudig du  
Seinen Lorbeerkranz  
Auf das Haupt.  
Und wer ruhmvoll starb  
Für das Vaterland,  
Den beweinst du  
Feierlich!  
Mächtger Liebesgott!  
Du Beglückender,  
Du erfreust so gern  
Unser Herz!

(Plötzlich ertönt ein Donnerschlag. Auf der Bühne wird es finster.)

Was geschah hier?

(Donnerschlag. Auf der Bühne wird es noch finsterner.)

Zorn des Himmels?

(Bei dem dritten Donnerschlage fällt Dunkel auf die Scene; es erscheint der Zauberer Tschernomor und entführt Ludmilla durch die Lüfte.  
Alle handelnden Personen auf der Bühne sind in Erstarrung befangen.)

Russlan: Welch Unglück fällt auf uns hernieder,

Ratmir: Rundum die schwarze Finsternis,

Farlaff: Ein Zauberschlag umstrickt die Glieder,

Swetosar: Und was bedeutet alles dies?

Chor: Was wird nun?

Doch seht am Himmel Mondeshelle,

Und still ist alles wie vorhin;

Der Dnjeper lässt die dunkle Welle

So ruhig längs den Ufern ziehn.

(Plötzlich, in einem Augenblick, überstrahlt helles Licht die Scene, die Erstarrung weicht, und alle handelnden Personen kommen wieder zum klaren Bewusstsein.)

Russlan: Wo ist Ludmilla?

Noch vorhin ganz in der Stille

Sprach sie so vertraut zu mir.

Swetosar: So laufet schnell und ohne Säumen,  
 Und suchet in des Hauses Räumen,  
 Durchsucht die Gegend rings umher!

Chor: Wo ist die Fürstin hin?  
 So traf denn nicht umsonst der Donner  
 Auf unsre Häupter hin so schwer!  
 Welch' Unheil uns!

Russlan: Welch' Unheil mir!

Swetosar: O zeigt auf's Neue  
 Mir eure Freundestreue.  
 O, Freunde, Kinder,  
 Säumet hier nicht länger mehr.  
 Sagt, wer denn, wer will's mutig wagen,  
 Wer's wagt, den Räuber zu erjagen?  
 Der soll nach meiner Tochter frei'n,  
 Mein halbes Fürstentum ist sein.  
 Wer versucht's? Wer? Wer?

Chor: O armer Fürst!  
 Was sagt er, ist's möglich?  
 O wer wird wohl ihr Retter sein?

Ratmir: So eilet denn hinaus ins Feld, ins Freie!  
 Weit ist wohl unser Weg,  
 Mutig wird das Ross mit mir dann fliegen,  
 Schnell und leicht, wie der Wind, ist es da,  
 Schnell und leicht auf unbetretenen Wegen,

Chor: Schnell und leicht auf fremden Wegen,  
 Schnell und leicht, ohne Zwang,  
 Mit dem Schwert wird der Feind  
 Dann erreicht.

Russlan: Mit dem Schwert wie mit dem Zauberstabe  
 Wird der Feind dann erreicht.

Ratmir: Ohne Zwang, schnell und leicht  
 Wird der Feind dann erreicht.  
 Mit dem Schwert wie mit dem Zauberstabe.

Farlaff: Mit dem Schwert wie mit dem Zauberstabe  
 Wird der Feind dann erreicht!

Swetosar: Wird der Feind dann erreicht!

Chor: Begleite sie der Götter Schutz und güt'ge Macht!  
 Die Feinde treffe Tod und Nacht! —

Die Helden reiten aus, um die geraubte Fürstentochter zu suchen.

## Zweiter Aufzug.

(Das erste Bild des zweiten Aufzuges führt den Zuschauer in die Höhle des guten finnischen Zauberers, in die Russlan auf seinen Irrfahrten eingekehrt ist. Der Finne teilt ihm mit, dass es Tschernomor sei, der ihm die Braut entführt habe, doch verheißt er ihm zugleich den Sieg über den Feind.

Auf Befragen des Ritters erzählt er demselben die ganze traurige Geschichte seines Lebens: wie er, der damals ein schuldloser Hirt gewesen sei, sich in die leichtsinnige, schöne Naïna verliebt habe, wie er in Verzweiflung darüber, dass sie ihn verschmäht, den Entschluss gefasst habe, sich den geheimnisvollen Zauberkräften zu weihen. Doch, nachdem es ihm endlich gelungen, auf diese Weise zur Macht zu gelangen, da habe er erst wahrgenommen, dass seine Göttin unterdessen zum alten, hinfalligen Mütterchen geworden sei, und sie sei auch eine Zauberin geworden. Jetzt herrsche zwischen ihnen tödtliche Feindschaft, denn Naïna sei entschlossen, an ihm Rache zu nehmen.

Darauf dankt Russlan dem Finnen für sein Wohlwollen und spricht den Entschluss aus, den Kampf aufzunehmen, in welchem der Finne ihm beizustehen verspricht.

Im zweiten Bilde sehen wir den feigen Farlaff, der in das Dickicht des Waldes geraten ist, wo ihm die Zauberin Naïna begegnet. Diese sagt ihm ihrerseits ihren Beistand zu, damit er die schöne Ludmilla erringe. Zu diesem Zwecke hat sie Absicht, Russlan in ihr Zauberschloss zu locken. Das dritte Bild zeigt uns wiederum Russlan, der sein Ross und seine Rüstung im wüsten Felde verloren hat. Er besiegt den Kopf des toten Helden und erhält von demselben das verzauberte Schwert, womit es seine Bestimmung ist, Tchernomor zu besiegen.)

## Dritter Aufzug.

Der Ort der Handlung ist das Schloss der Zauberin Naïna. Durch den sirenenhaften Gesang ihrer Jungfrauen lockt sie die ermüdeten Wanderer hin und bereitet edlen Rittern den Untergang.

Persischer

Chor der

Jung-

frauen: Schon deckt die Felder dunkle Nacht!  
O Wand'rer lenke deine Schritte,  
Wo dir ein Obdach wird gebracht,  
In uns'res Schlosses trauter Mitte!  
Die Nacht vergeht in süßer Ruh,  
Am Tage herrschen Lärm und Freuden:  
So lass denn friedlich dich geleiten!  
So komm, o junger Wandrer, du!  
Hier wird der schönsten Mädchen Chor  
In Liebe zärtlich dich empfangen;

Dich ruft ein freundliches Verlangen,  
O Wanderer, in des Schlosses Thor!  
Und mit dem ersten Morgenlicht  
Wird dir nach friedlich süßen Träumen  
Der volle Abschiedsbecher schäumen!  
O Wanderer, zög're länger nicht!  
O Wanderer, lenke deine Schritte,  
Wo dir ein Obdach wird gebracht,  
Nach unsres Schlosses trauer Sitte.  
O komm, o komm! O Wand'rer, komm!

Der Chor ist zu Ende, die Jungfrauen entfernen sich, und es erscheint  
Gorislava, ehemals die Geliebte Ratmirs.

*Cavatine.*

Gorislava: Wie drang doch hier zu meinem Herzen  
Der Stimme süßer Klang?  
Wie Freundesgruss erleichtert er die Schmerzen,  
Der liebliche Gesang!  
Und welchem Wanderer gilt der Sehnsucht lautes  
Klagen?

Ach, wohl nicht mir!  
Wer wird mit mir, der Fremden, tragen  
Mein Leiden hier?

Der Liebe glanzumstrahlte Stern  
Ist nun für mich auf immer fern!

O mein Ratmir!  
Das Glück ist dir  
Nur zuerkannt  
Im Vaterland!

Soll ich denn schon im Jugendglanz  
Entsagen ganz dem Liebesglück?  
Und habe ich denn nicht verlassen  
Mein teures Russland nur für dich?  
Und duldetet nicht schweigend ich  
Im Herzen eifersücht'ges Hassen,  
Als einer Andern Du das Pfand  
Der Liebe hattest zugewandt!

O mein Ratmir!  
Das Glück ist dir  
Nur zuerkannt  
Im Vaterland!



Soll ich denn schon im Jugendglanz  
 Entsagen ganz dem Liebesglück;  
 Und aus des Harems stiller Grenze  
 Trieb mich die Sehnsucht hin nach dir!  
 O komm' ins Vaterland mit mir!  
 Trägst leichter du den Helm als Kränze?  
 Ist dir Trompetenton und Schwert  
 Mehr als Gesang im Harem wert? (ab)

Nach dieser Cavatine tritt Ratmir auf. Er ist matt und müde nach seinem langen Wege und doch voll Verlangen nach Lebens- und Liebeslust.

### *Arie.*

Ratmir: Die kühle Nacht folgt auf den heissen Tag,  
 Süsse Ruh' tragen diese Sterne  
 Mir so lieb in die müde Seele.  
 O komm', o komm', denn bald herab zu mir,  
 Süsster Schlaf, komm', umfange mich! . . . .  
 Nein, keine Ruh!  
 Bekannt sind mir die Schatten, die hier schweben  
 Vor meinem Blick!  
 Und die vergess'ne Liebe kommt mir neu zurück,  
 Und dieses Traumes Leben  
 Führt mich auf's Neu dem Harem wieder zu!  
 Der Heimat reiche Blütenpracht,  
 Ihr holden schönen Mädchen weilet  
 In meiner Nähe hier!  
 O schwebet her zu mir  
 In süsster Traumgestalt.  
 O eilet, eilet!

Die Jungfrauen der Naïna stürzen auf die Bühne und durch ihre Tänze versetzen sie Ratmir in eine wohlüstige Bezauberung.  
 Darauf erscheint Gorislava.

### *Finale.*

Gorislava: O mein Ratmir, Dich sehe ich wieder hier!  
 Vereint auf's Neu mit Dir,  
 Erkenne ich des Glückes neue Gunst!  
 Ferne sind nun der Trennung schwere Leiden,  
 An Deinem Herzen lass mich ruh'n!  
 Doch wie, erkennst Du mich denn nicht?

Dein Aug', wen will es suchen?  
O wende mir Dein liebend Herz von Neuem zu!  
Warum, o sprich, zürnst Du so sehr auf mich?  
Lohnt denn mit Leid die Liebe?

Ratmir: Was soll die Liebe und das Leid  
So lang das Leben uns erfreut!  
Wohl bist Du schön, doch schön sind auch viele . . .  
Vergiss den Traum vergang'ner Zeit,  
Wenn Gegenwart Dir Blumen streut!

Die Mädchen des Harems umringen Ratmir und decken dadurch  
Gorislava. Tänze.

Chor: Junger Wand'rer! wir erwarten  
Dich schon lang' zur Abendzeit!  
Du erscheinst auf unser Rufen,  
Bringst die Freude zu uns her.  
Theile mit uns alle Freuden,  
Bleibe immer hier bei uns.  
Jage nicht nach eit'lem Ruhm,  
Suche nicht das Glück so weit.  
Dir vergehen ohne Sorgen,  
Deines Lebens Tage hier!

Gorislava: O traue nimmer falschen Versprechen!  
(zu Ratmir) Nein, nicht in Liebe leuchten die Blicke,  
Rache und Bosheit findest Du hier!

Chor: Theile mit uns alle Freuden,  
Bleibe immer hier bei uns!  
Dir vergehen freudig Deine Tage hier! —  
— Seht schon wieder weiht Naïna  
Dem Verderben einen Gast!

Russlan: Finde ich denn bald  
(tritt ein) Den verhassten Feind?  
Ist denn dies nicht das Haus des Räubers?  
Mich ergreifen Wut und Rache;  
Ihn erwartet dieses Schwert!

Chor: Ohne Rettung, ohne Rettung  
Wirst du fallen  
Von Naïnas Zauberschlag!

Gorislava: Nichts helfen Bitten,  
Er ist bezaubert!

Er ist betäubt!  
 Schon sind die Blicke  
 Träumend behangen,  
 Stolz und vermessen  
 Sprechen die Züge  
 Leidenschaft aus!  
 O, tapf'rer Ritter, schütze  
 Das arme weinende Opfer in mir!  
 In Liebe ergeben bin ich dem Geliebten,  
 Doch er, hingezogen von anderen Mädchen  
 Hat treulos vergessen in mir die Geliebte! . . .  
 Ich hab ihm Alles zum Opfer gebracht!  
 So gieb mir denn sein Herz in Liebe zurück!

Indem Russlan die Gorislava anschaut, giebt er sich gleichfalls ganz all-  
 mählich dem berauschenden Einflusse dieser von Leidenschaft durch-  
 schwängerten Atmosphäre hin.

Russlan: Dieser düst're Blick,  
 Leidenschaftlich glühend,  
 Dieser Stimme Klang  
 Und die edle Haltung  
 Bestürmen mir das Herz,  
 Und Ludmilla's edle Züge  
 Schwinden immer weiter.  
 O Götter, was ist mir?  
 Zitternd schlägt's  
 Im bangen Herzen!

Ratmir: Was soll die Liebe und das Leid,  
 So lang' das Leben uns erfreut!  
 Was soll der Ruhm und stetes Sorgen,  
 Das wahre Glück sucht nur die Lust und Lebens-  
 freuden!  
 Was soll die Liebe und das Leid.

Gorislava: Nichts helfen die Bitten,  
 Er ist bezaubert!  
 Götter, erhöret das Weinen des Mädchens  
 Und gebt den Geliebten liebend mir wieder!

Russlan: Nein, ich kann nicht länger tragen  
 Diese Qualen, diesen Schmerz!  
 Dieses Mädchens Blicke treffen  
 Wie ein Pfeil mir das Herz!

Ratmir: Mitten unter diesen Mädchen,  
Bleibe ich für immer hier!  
Jeder Tag in neuen Glücke  
Wird erfreuen mir das Herz!

Gorislava: Wehe mir, die Götter hören  
Nicht auf meine Klagen mehr!  
So ist weinend hier zu sterben  
Meiner Liebe hartes Loos!

Chor: Wehe, wehe Euch, Ihr Verblendeten!  
Ihr seid alle hier in Naïna's Macht;  
Alles ist umsonst, nichts errettet Euch,  
Nimmer seid Ihr frei von der Zauberin!  
Haben wir Euch doch  
In das Netz gelockt  
Mit dem Heuchelschein  
Falscher Schmeichelei!

(Auf diese Weise sind die beiden Ritter dem Verderben nahe, dem die böse Zauberin Naïna sie geweiht; da erscheint plötzlich der Finne, (ein anderer Zauberer). Die Mädchen verschwinden.)

Der Finne: Ritter, ihr seid beide überlistet  
Nur durch Naïna's Bosheit und Verrat.  
Und treulos konntet Ihr vergessen  
Die vorgedachte Heldenthat.  
So höret denn, was das Schicksal  
Euch durch mich zu wissen auferlegt:  
Täuschende Hoffnung soll Ratmir nicht hegen,  
Nur Gorislava allein bringt ihm Glück.  
Und mit Russlan wird Ludmilla verbunden:  
So lautet strenge des Schicksals Beschluss.  
Weg denn Verführung! weg Schloss des Betrugers!

(Der Finne macht einen langsamen Wink mit seinem Zauberstabe umher und das Schloss verwandelt sich augenblicklich in einen Wald.)

Gorislava,

Ratmir,

Russlan,

Finne: Ludmilla hofft sich durch uns befreit zu sehn!  
Zauberkunst wird dem Mute nicht widersteh'n!  
Nichts soll uns schrecken,  
Wenn auch Gefahr uns droht!  
Das Loos ist herrlich,  
Nur Sieg ist's oder Tod!

(Der Vorhang fällt.)

## Vierter Aufzug.

Wir werden in die Zaubergärten und das Schloss eingeführt, wo Tschernomor die Kiew'sche Fürstin gefangen hält. In der Ferne ein Gewässer.

### *Scene und Arie.*

Ludmilla: Von dem Geliebten fern, gefangen,  
Kann nur der Tod mein Leiden enden.  
O Du, des Unheil volles Herz  
Als Liebesopfer mir erkoren!  
Nicht furchtbar ist mir deine Macht.  
Ludmilla wird mit Ehren sterben.  
Wellen, Wellen, bläulich wogend,  
Frieden finde ich bei euch!

(Will sich ins Wasser stürzen, aber da erscheinen Wasserjungfrauen und halten sie auf.)

Zur Erheiterung Ludmilla's folgt ein Ballet der Wasserjungfrauen und hinter den Coulissen singt ein Zauberchor:

Chor: Sei dem Schicksalsruf ergeben,  
Schönes, holdes Fürstenkind,  
Alles ladet hier zur Freude,  
Wonne bietet der Genuss.  
Die Wasserjungfrauen entfliehen.

Ludmilla: Was soll das Glück?  
Wozu die Freude?  
Wer bringt sie mir zurück?  
Kaum stellte mir der Liebe Glück  
Den Jugendfreund an meine Seite!  
Des Glückes Tag war kaum erwacht,  
Da wurde mir der Trennung Qualen!  
Die Freude deckte finst're Nacht,  
Wie Nebelflor die Sonnenstrahlen!

(Setzt sich und vertieft sich in ihre Gedanken.) Zauberjungfrauen treten aus den Blumenbüschen hervor und suchen Ludmilla zu trösten.

### *Ballet.*

Chor der

Blumen: Sei heiter holdes Fürstenkind!  
Möge Dein Auge freudig glänzen,  
Denn diese Hallen, dieses Land

Und ihr Beherrscher Dir nur gehorchen,  
Sei heiter, holdes Fürstenkind!  
Wozu des Vergang'nen gedenken?  
Hier glänzet wohl gold'ner die Sonne,  
Wohl reiner der silberne Mond,  
Gefiederte Genien, unsichtbar,  
Nur Deines Gedankens gewärtig,  
Umgeben Dich, reizende Jungfrau,  
Und schirmen vor aller Gefahr.

(Die Zauberjungfrauen entfliehen.)

Ludmilla: Welch' ein trauriges Geschick  
Ist fürwahr das meinige!  
Früh hat sich das Sonnenlicht  
Meines Glückes eingehüllt  
In die dunkle Wolkennacht.  
Nimmer werd' ich wiederseh'n  
Meines Vaters Angesicht.  
Niemand den Geliebten seh'n,  
Und in Trauer wird vergeh'n  
Meine ganze Lebenszeit!

(Aus der Erde erscheint eine reichgeschmückte Speisetafel. Goldene und silberne Bäume führen eine Zaubermusik aus.)

Chor: Sei heiter, holdes Fürstenkind!  
Möge Dein Auge freudig glänzen,  
Denn diese Hallen, dieses Land  
Und sein Beherrscher Dir nur gehorchen.  
Gieb seiner Liebe, gieb den heissen Trieben  
Doch endlich Gehör!

Ludmilla: Mich ekelt an, was Du mir beut'st,  
So die Gesänge, wie Dein Schloss!  
Ob mich Ermattung auch bedrohe,  
Dein Mahl bleibt unbertührt von mir.  
Unsinniger Wütrich, der Stolz bin ich Kiew's  
Und Swetosar's Tochter.  
Durch Zaubergewalten wird nimmer bezwungen  
Die liebende Jungfrau.  
Die Liebe des Ritters erfüllt meine Seele,  
Nur treue Liebe erfüllet mein Herz!

Ich gehe entschlossen  
Dem Tode entgegen!  
Der Jungfrau Verachtung  
Kannst Du nicht besiegen.

Chor: Was helfen Thränen,  
Zorn und Wüthen;  
Ergieb, o stolze Fürstin, Dich  
Dem Willen Tschernomoren!

Ludmilla sinkt in Ohnmacht. Ein durchsichtiges Zelt sinkt herunter über sie. Zauberjungfrauen umschweben sie mit Fächern aus Federn des Goldvogels.

Chor: Sanfter Schlaf, senke dich auf sie nieder!  
Damit sie bald verlässt alles Leid  
Und sie dann nicht mehr denkt an Russlan!  
Möge sie hier alsdann wie ein Kind heiter sein,  
Dann wird nichts mehr sie befreien  
Aus des Zaubers Händen! —

### *Marsch.*

Nun kommt ein grossartiger phantastischer Zug der Untergebenen des Zauberers, in dessen Gefolge sich Sklaven und Musikanten befinden. Zuletzt erscheint Tschernomor selbst, ein alter Zwerg mit einem ungeheuerlich langen, von den kleinen Arabern auf Kissen getragenen Bart, in dem eben das Geheimnis seiner Zauberkraft enthalten ist.

Während des Zuges kommt Ludmilla allmählich zu sich, und als Tschernomor sich neben ihr auf den Thron setzt, äussert sie durch Geste ihren Unwillen. Nach diesem Marsch folgen orientalische Tänze zur Belustigung Ludmilla's und auch Tschernomors; der erste (ein türkischer) ist langsam, der zweite (ein arabischer) ist anmutig originell. Endlich der dritte Tanz ist die kaukasische Lesginka.

(Die Töne des letzten Tanzes brechen plötzlich ab, denn hinter den Cou-lissen hört man Hörnerschall; es ist Russlan, der den Zauberer zum Zweikampf herausfordert. Tschernomor nimmt die Herausforderung an, doch vorher versenkt er Ludmilla in einen Zauberschlaf. Tschernomor reisst Russlan mit sich fort in die Luft, doch nach einem langen Kampf siegt der Held und haut mit seinem Schwert den Bart des Zauberers ab.)

Russlan betritt das Schloss in Begleitung Ratmirs und Gorislawa's, doch als er seine schlafende Braut erblickt, beeilt er sich, dieselbe aus dem Zauberreiche zu entführen.)

## Fünfter Aufzug.

Das erste Bild dieses Aufzuges zeigt uns ein Lager bei Mondschein. Ratmir bewacht den Zug und besingt seine neuerwachte Liebe zu Gorislawa.

### *Romanze.*

Ratmir: Mein höchstes Glück, des Lebens Wonne ist sie,  
Und einzig ihrem Zauberblick  
Verdank ich neuer Jugend Sonne  
Und stiller Liebe Glück.  
Vergebens lockte manche Schöne  
Mir ihrer Küsse Glut zu weih'n:  
Das Glück, nach welchem ich so sehne,  
Find ich in ihrem Arm allein!  
Den Harem werd' ich fröhlich missen  
In eines Haines stillen Schutz,  
Will nichts von Schwert und Kämpfen wissen,  
Und biet' dem Ruhme lächelnd Trotz!

(Erschrockene Sklaven Tschernomors (jetzt sind sie Russlan unterthan), kommen gelaufen und erzählen, dass Ludmilla im Schlaf plötzlich entführt worden und Russlan verschwunden sei. Nun erscheint wiederum der gute Finne auf der Scene; er verkündet, dass Ludmilla von Farlaff geraubt worden sei mit Hilfe der bösen Naïna. Er übergibt Ratmir einen Zauberring, damit dieser denselben an Russlan übergebe; mit diesem Talisman würde der Held Ludmilla wieder erringen.)

(Das zweite Bild des fünften Actes, das zugleich das letzte der Oper ist, versetzt die Zuschauer wieder nach Kiew in den Waffensaal des Fürsten Swetosar. Dieser beweint in Gemeinschaft mit seinen Hofleuten und dem ganzen Volk das neue Unglück, das Ludmilla betroffen: Farlaff hat sie heimgebracht, ist aber in grosser Bestürzung, denn er weiss nicht, wie er die Schlafende erwecken soll. Es ertönt das Horn Russlans und Farlaff flieht, von Entsetzen erfasst. Russlan erscheint; ihn begleitet das glückliche Paar, Ratmir und Gorislawa; er weckt Ludmilla. Nun herrscht allgemeine Freude, glücklich ist das junge gerettete Paar und der alte Fürst und Vater. Das Volk erhebt seine Stimme zum Dank und zum Preise der mächtigen Götter.)

### Schluss-

chor: Dank sei den Göttern gebracht,  
Heil dir und Ruhm, Vaterland!  
Glück uns'rem fürstlichen Paar.  
Lasst erschallen Ruhmgesänge



Uns'rem Lande in die weite Ferne hin.  
Möge erglänzen ruhmvoll und beglückt  
Für alle Zeiten unser Vaterland!  
Und der freche Feind soll fürchten  
Uns'res Landes Macht!  
Und dem Vaterland wird überall dann zu Teil  
Ruhm und Glück und Ehre! —



